

**Pastorales Konzept Stadtkirche unter besonderer Berücksichtigung des Kolumbariums**  
In der vorliegenden Form durch den Kirchenvorstand am 26. April 2017 beschlossen.

**1. Die Stadtkirche hat eine mehrdimensionale Rolle zu erfüllen:**

- Sie ist die Hauptkirche der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Schwabach – St. Martin.
- Sie ist „spirituelles Kraftzentrum“ für viele Menschen weit über konfessionelle und kirchliche Grenzen hinaus.
- Sie ist wichtiger kultureller Veranstaltungsort nicht nur für Schwabach, sondern auch für die Region.
- Sie hat Identität stiftende Bedeutung für sehr viele Schwabacher Bürger und Bürgerinnen.
- Sie ist touristischer Hauptanziehungspunkt Schwabachs.
- Sie ist eine kunstgeschichtliche „Schatztruhe“.

**2. Dieser mehrdimensionalen Rolle trug man bei der Innengestaltung im Zuge der Sanierung Rechnung.**

- Objektbezogene Alarmanlage macht den ganzen Kirchenraum frei zugänglich.
- Gastliches Foyer.
- Künstlerisch hochwertige Gestaltung des neuen Hauptportals, Altars und Lesepults
- Bänke in den Seitenschiffen wurden nach innen versetzt.
- Es wurde Luft geschaffen vor dem Speisealtar und im Eingangsbereich im Anschluss an das Foyer.
- Schaffung einer Ausstellungszone für wechselnde künstlerische und thematische Ausstellungen.
- Versetzung des Taufsteins ins Nordschiff vor die Rosenbergerkapelle.
- Neues qualifiziertes und differenzierbares LED-Beleuchtungskonzept für verschiedene Nutzungs- und Anforderungsprofile.
- Erschließung der Rosenbergerkapelle als Ort der Stille und des Gebets.

**3. Dieser mehrdimensionalen Rolle wird aber darüber hinaus Rechnung getragen durch:**

- Ganzjährige, tägliche Öffnungszeit 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
- Die LED-Beleuchtung ermöglicht, dass auch tagsüber immer etwas Beleuchtung in der Stadtkirche vorhanden ist. Das schafft gerade an grauen Tagen und wenn es früh dunkel wird eine gastfreundliche, geistliche Atmosphäre.
- Gebetskerzentisch vor der Rosenbergerkapelle. Geistliche Spruchkärtchen zum Mitnehmen.
- Es wurde ein Kirchenführungsteam aufgebaut und in Zusammenarbeit mit dem landeskirchlichen Gottesdienstinstitut ausgebildet. Dazu gehörte auch das Ausbildungsmodul „geistliche Kirchenraumserschließung“.
- Auf Anregung des Tourismusbüros der Stadt Schwabach (!) hat sich eine Projektgruppe „Spirituelles Reisen Schwabach“ gebildet. Gegenwärtig wird an der Entwicklung eines spirituellen Stadtrundgang gearbeitet, bei dem die Stadtkirche eine wichtige Station sein wird.

- Seit der Wiedereröffnung haben sich neben der beliebten ökumenischen Andacht am Samstagmorgen zwei neue Gebetszeiten (kleine, werktägliche Gottesdienstformate entwickelt: Einmal monatlich Komplet und einmal monatlich Allianzgebet.
- Das Foyer verfügt über einen digitalen Bilderrahmen und einen Touchscreen-Infomonitor dessen Konzeption gerade erarbeitet wird.
- Gesangbücher sind ständig frei zugänglich. Zwei Gesangbücher (EKD-Stammteil) für Sehbehinderte stehen zur Verfügung.
- Es stehen kostenlose Flyer über die Stadtkirche in folgenden Sprachen zur Verfügung: Deutsch, polnisch, griechisch, türkisch, französisch und englisch. Auch das als Zeichen geistlicher Gastfreundlichkeit.
- Die Stadtkirche verfügt über einen Pilgerstempel für Jakobspilger und einen Hinweis in deutsch und englisch auf die kirchengemeindliche Pilgerherberge Schwabach.
- Es ist geplant, personale Präsenz der Geistlichen zu bestimmten Zeiten auszuprobieren.
- Es wird ein „Buch der Erinnerung“ eingeführt (siehe unten) und ein „Buch des Lebens“, in das Angehörige von Täuflingen eine Seite über den Täufling gestalten können

#### **4. Pastorale Überlegungen zum Kolumbarium**

- Das Kolumbarium befindet sich im Turmerdgeschoss im Westen des Nördlichen Seitenschiffes. Ihm gegenüber im Osten dieses Seitenschiffes befindet sich der Taufstein mit der Rosenberger Kapelle. Mit der Taufe drückt der christliche Glaube die Einzigartigkeit und unverlierbare Würde jedes Menschen aus. Dazwischen der Kirchenraum mit allem was an Leben in ihm geschieht. Das bringt die christliche Überzeugung räumlich und zeichenhaft zum Ausdruck: Der Tod ist Teil des Lebens. Ein Kolumbarium in einem lebendigen, vielfach genutzten und besuchten Kirchenraum setzt christlich profiliert einen Gegenakzent zur Neigung einer säkularisierten Gesellschaft den Tod zu verdrängen.
- Trauerfeiern können in der Stadtkirche je nach Größe der Trauergemeinde und den Bedürfnissen der Angehörigen stattfinden:
  - a) im Mittelschiff vor dem Speisealtar
  - b) im Chorraum vor dem Hochaltar
  - c) im nördlichen Seitenschiff vor Taufstein und Rosenbergerkapelle
- In der Regel wird die Trauerfeier mit Urne und direkt anschließender Beisetzung stattfinden.
- Für Trauerfeiern stehen die Hauptorgel, eine Truhenorgel und ein E-Piano zur Verfügung
- Die kleine, nur mit dem Seil läutbare Glocke über der Rosenberger-Kapelle kann im Rahmen der Trauerfeier zum Gedächtnis eines Verstorbenen von Angehörigen geläutet werden. Dadurch werden diese in besonderer Weise und aktiv in die Trauerfeier mit einbezogen. (Bei Taufgottesdiensten wird dies bei uns bereits seit Wiedereröffnung zu Ehren des Täuflings praktiziert und wird sehr positiv und gern von Familienangehörigen angenommen).
- Die Trauerfeiern mit Beisetzung finden in der Regel am Nachmittag statt. Gegebenfalls können auf Wunsch der Angehörigen Trauerfeiern und Beisetzungen auch abends stattfinden.
- Der schöne alte Brauch des Vortragekreuzes (bei uns mit Jugendkreuzträgern) wird auch bei Trauerfeiern und Beisetzungen im Kolumbarium gepflegt. Aufgrund der

Größe des Kirchenraums bleibt so das Symbol des „letzten Weges“ zum Beisetzungsort erhalten. Der Weg führt durch das Mittelschiff zum Kolumbarium.

- Da in der Regel die Trauerfeier bereits mit Urne stattfindet (Trauerfeiern mit Sarg, also vor der Einäscherung sind in der Stadtkirche nicht möglich) werden die Hinterbliebenen auf den bei uns noch lebendigen Brauch der Aussegnung einladend hingewiesen. Dadurch wird ein Verstorbener nicht einfach zur Verbrennung weggeschafft. Aussegnungen gehören zu den Dienstpflichten der Geistlichen unserer Gemeinde (Dienstordnung).
- Hat die Trauerfeier an einem anderen Ort (z.B. Kapelle des Waldfriedhofs) stattgefunden, dann wird die Urnenbeisetzung zumindest für Evangelisch-Lutherische Kirchenmitglieder grundsätzlich von einem Geistlichen begleitet. Mitgliedern anderer Konfessionen wird das empfohlen.
- Zur Beisetzung begeben sich die engsten Angehörigen mit dem Geistlichen ins Kolumbarium. Das bietet für die Angehörigen einen intimen Schutzraum zum Abschiednehmen. Die Trauergemeinde versammelt sich im freien Raum vor dem Eingangsportal zum Kolumbarium. Wenn die Angehörigen das Kolumbarium verlassen haben, begeben sich in einer Art Wandelung die Trauergäste zum Abschiednehmen in das Kolumbarium. Das Portal ist breit genug, dass gleichzeitig das Kolumbarium betreten und verlassen werden kann.
- Zum Kolumbarium gehört ein „Buch der Erinnerung“, wo Angehörige zwei Seiten zum Gedächtnis der verstorbenen Person gestalten können. Damit wird ein Akzent gegen anonyme Bestattungen gesetzt und zum Ausdruck gebracht: Vor Gott ist jeder Mensch einzigartig mit seiner je eigenen Lebensgeschichte. Ein Verstorbener bleibt somit auch im öffentlichen Raum präsent, nicht nur in der Erinnerung nahestehender Menschen.
- Angehörige von im Kolumbarium bestatteter Personen werden unabhängig von Gemeinde- und Konfessionszugehörigkeit zum ersten Ewigkeitssonntag und zur ersten Osternacht nach dem Tod des Angehörigen schriftlich eingeladen.
- Denkbar sind darüber hinaus jährliche kleine Gedächtnisfeiern für im Kolumbarium bestatteter Personen und Ihrer Angehörigen.
- Das Kolumbarium ist frei zugänglich während der Öffnungszeiten der Kirche.